

Quelle: www.freio4-publizistik.de, # 48|2014 / 26.11.14
Schlagworte: Architektur | Ingenieurbau | Gewölbe
Schalen

Gudrun Escher

Die 5. Ansicht

Von Gewölben, Schalen, Kuppeln, Dächern und ihren Ingenieuren“ – über mangelnde Aufmerksamkeit für die Ausstellung sollte sich das Museum für Architektur und Ingenieurkunst NRW M:AI nicht beklagen müssen, denn „Die 5. Ansicht“ wird – als erste Station – im frei zugänglichen Bürgerforum des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen gezeigt.



Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit des M:AI mit der Ingenieurkammer-Bau NRW und wird im Bürgerforum des Hans-Sachs-Hauses, Gelsenkirchen, bis 18.12. 2014, gezeigt. Der Eintritt ist frei
Bild: Claudia Dreysse
www.mai.nrw.de

Die Installation in der sieben Stockwerke hohen, glasüberdachten Halle erinnert ein bisschen an Weihnachtsmarkt mit Buden wo rund vierzig Bauwerke, die Stauern machen, in verschiedenen Perspektiven getrennt nach alt und neu vorgeführt werden. Die Historie vom römischen Pantheon bis zum kleinen Sportpalast von 1956 in Rom wird entlang einer Zeitachse auf Tischen ausgebreitet, die neueren Beispiele ausführlicher als Einzelobjekte unter aufgeständerten Satteldächern dargestellt – die ganz andere Geometrie bildet den Hintergrund für Fotos in Untersicht in die jeweiligen Kuppeln und weitgespannten Dächer (Die Ausstellungsarchitektur stammt von Martin Sinken, Köln, und Lobdesign, Wuppertal).

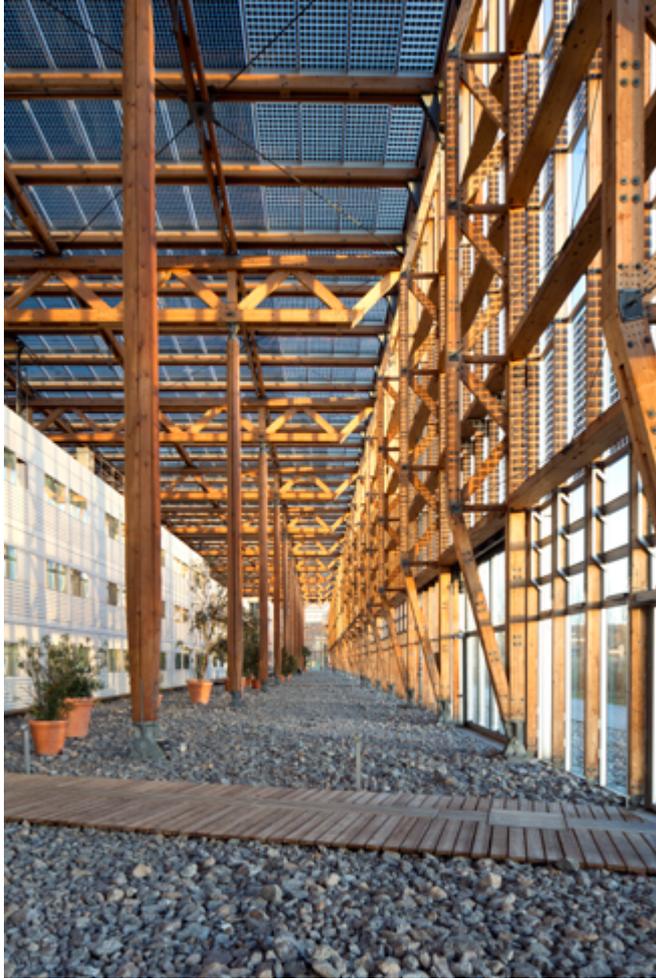


Links: Das Münchner Olympiadaach von 1972 (Luftbild: Thomas Robbin)

Die meisten Bauwerke sind aus der Architekturgeschichte oder den einschlägigen Fachmedien bekannt. Anders jedoch als dort erfolgte die Auswahl unter ingenieurtechnischen Gesichtspunkten. Beide Aspekte, das Herausragende des Entwurfs und der technischen Konzeption und Ausführung werden selten bis nie gemeinsam gewürdigt, insofern lohnt das genauere Hinsehen.

Unten: Großschirme für die Moschee des Propheten in Medina, Saudi Arabien. Die temporäre Bedachung und Klimaregulierung wurde 2011 von SL Rasch GmbH, Stuttgart mit Beratung von Frei Otto gebaut. (Bild: SL Rasch)





Die Akademie Mont Cenis in Herne von Hegger Hegger Schleif aus den Jahren 1997-99; Tragwerksplaner waren Arup und Schlaich Bergermann und Partner.
(Bild: Thomas Robbin)

Die Initiative zur Ausstellung ging von der Ingenieurkammer-Bau NRW aus, Anlass ihr 20jähriges Jubiläum und das Bemühen, die Anerkennung des Berufsstandes als gleichberechtigter Partner am Bau zu verbessern. Da ein hochrangig besetzter Beraterkreis innovative, über das Erprobte der jeweiligen Konstruktionsart hinausgehende Lösungen auswählte, ist die Ausstellung als Referenzliste für steinerne Kuppeln, Betonschalen, Glasarkaden, Membranschirme, oder Holzgewölbe zu werten - kurz: für all' das, was aus dem Meer der Dachlandschaften im wahrsten Sinne des Wortes herausragt.

Um jedoch ein breites Publikum nicht mit Fachausdrücken zu überfordern, erzählen die Texte kleine Geschichten zum Projekt, benennen die Schwierigkeiten, die zu bewältigen waren und welche Lösungen gefunden wurden. Dazu sprechen die Bilder für sich, Drauf- und Untersichten, Details und gelegentlich Funktionsmodelle wie die Belastungsbemessungen für das Olympiadach in München 1972. Was damals noch mit langen Versuchsreihen empirisch ermittelt werden musste, leisten inzwischen computergestützte Simulationen. Andererseits sind heute intelligente Konstruktionen wie die beweglichen Schirme als Schattenspender im Hof der Moschee in Medina von 2011 ohne fachübergreifende Forschung nicht denkbar. Auch das machen die Beispiele aus alle Welt anschaulich. Bei der Wanderung um den Globus bleibt die Ruhrgebietsheimat nicht ausgespart, Referenzen hier die Akademie Mont-Cenis in Herne als weitgespanntes Glasdach mit integrierter Photovoltaik auf Baumstammstützen und das Gelsenkirchener Fußballstadion mit seinem auffahrbaren Membrandach.

Die Ausstellungen des M:AI, das über kein eigenes Haus verfügt, touren über längere Zeit bis in das deutschsprachige Ausland, so auch „Die 5. Ansicht“. Termine sind jedoch noch nicht bekannt. Da aus Kostengründen auch kein Katalog erstellt werden konnte, sollten Interessierte die knappe Frist bis zum 18. Dezember für einen Besuch in Gelsenkirchen nutzen. Einen Einblick gibt die Internetseite www.mai.nrw.de.